

Hölzerne Zeitzeugen

Von Gerhard Recktenwald

Historische Gebäude, vor allem unsere Kirchen, können dem Menschen wie ein Buch den Blick in die Vergangenheit und damit in das Leben seiner Stadt und seiner Vorfahren öffnen. Viele Generationen lang spielte sich das öffentliche Leben in und um das zentral gelegene repräsentative Gebäude ab, das war auch in unserem Dorf nicht anders. Kirchengebäude wurden selten grundlegend baulich radikal verändert, so dass viele Zeugen dieser bedeutsamen Ereignisse mehr oder weniger offenbar oder auch versteckt noch zu finden sind, man muss sie nur zu deuten wissen. Dies haben wir in dieser Beitragsreihe in zahlreichen Beispielen bewiesen.

Nicht immer aber ist man mit diesen »Zeugen« behutsam umgegangen, vor gut einem halben Jahrhundert traf es auch unsere Dorfkirche. Im Zuge einer grundlegenden Sanierung der Bausubstanz wurde die Inneneinrichtung, also das ganze »aal Geltersch«, zum Müll geworfen. Doch jetzt weiter der Reihe nach:

Gehen wir zurück zum Anfang des vorigen Jahrhunderts. Seit 1906 besuchte die großherzogliche Familie, wenn sie auf Schloss Wolfsgarten weilte, den Gottesdienst in der Egelsbacher Kirche. Unser Kirchlein befand sich damals in einem erbarmungswürdigen, heruntergekommenen baulichen Zustand, weil die Gemeinde schlichtweg kein Geld hatte. Auf Betreiben des Großherzogs (wohl auch finanzieller Art) konnte die Kirche von namhaften Baufachleuten und Künstlern von Grund auf saniert und im Sinne des Jugendstils ausgestaltet werden.

Unter der Turmempore zu beiden Seiten des Eingangs wurden damals zwei herrschaftliche Logen eingebaut. Natürlich gehörte dazu auch die Ausstattung mit repräsentativen Sitzmöbeln, sowohl in der linken Fürstenloge wie auch in der rechten Gefolge-Loge. Auch nach dem Ende der Monarchie 1918 wurden die Logen noch unregelmäßig genutzt, doch mit dem fast vollständigen Erlöschen der fürstlichen Familie 1937 hatten sie keinen Zweck mehr zu erfüllen.

Die Räume hinter den schweren Vorhängen werden zu Abstellplätzen, nach dem Krieg auch »Möbellager« für ausgebombte Mitbürger aus den nahen Großstädten, das Interieur landete z.T. auf dem Dachboden.

1960/62 entgeht die Kirche nur denkbar knapp dem Abriss, es folgt eine Grundsanierung der Bausubstanz mit umfassender Umgestaltung des Innenraums. Sämtliche Einrichtungsgegenstände (Bänke, Kanzel, Altar u.v.m.) landen auf dem Müll, werden zu Brennholz.

Der Heimatforscher Karl Knöß rettet gerade noch Fragmente des großen Kronleuchters. Auch andere können nicht tatenlos zusehen, so auch der damalige Kirchenvorsteher Reinhold Wicht. Er stellt das Gestühl der Loge sicher, dass die letzten Jahrzehnte unbeachtet und verschmutzt in der Gerümpel-Ecke zugebracht hatte. Die vier Stühle ließ er aufarbeiten und neu beziehen, fortan zierten sie seine Wohnung. Im Jahr 2017 nimmt die fast 90-jährige Witwe von Herrn Wicht, Frau Marianne, mit einem derzeitigen Kirchenvorsteher, dem Verfasser dieser Zeilen, Kontakt auf und lädt ihn mit seiner Frau zur Kaffeerunde ein. Man kommt auch auf die vier Stühle zu sprechen. Dabei wird klar, dass ihre Kinder keinerlei Interesse an diesen Möbeln haben. Sie hat allerdings den großen Wunsch, dass diese nach

ihrem Tod wieder an ihren ursprünglichen Bestimmungsort zurückkehren sollten. Auf das Versprechen, dass dies möglich gemacht werden kann, schreibt sie diesen ihren Wunsch ihren Kindern als Anweisung auf.



Ein halbes Jahr später, am 30. Juni, verstirbt Frau Wicht. Bald darauf treten die vier geschichtsträchtigen Möbelstücke ihren Transport nach Egelsbach an und sie befinden sich seither wieder punktgenau an dem Ort in der Kirche, wo sie vor über 100 Jahren erstmals aufgestellt worden waren, direkt neben dem historischen Fenster mit den Wappen von Großherzog Ernst-Ludwig (rotweißer Löwe) und seiner Frau Eleonore von Lich-Hohensolms-Lich (blauer Löwe).



So kann unsere Kirche ein bisschen mehr Hinweise geben auf Ereignisse und Begebenheiten in der Vergangenheit, die nicht ohne Einfluss auf das Leben der Egelsbacher Bevölkerung waren.

Am 10. Februar 2019 konnte sich Pfarrer Martin Diehl öffentlich im Rahmen des Gottesdienstes bei den Kindern der Familie Wicht, Tochter Gudrun und Sohn Helmut, ganz herzlich im Namen der Gemeinde und des Kirchenvorstandes mit einem kleinen Präsent bedanken.